

ihrer Gefolge ab, während Ludwig Philipp und Bernhard noch drei Tage in Dessau bleiben und sich mit Ringelrennen und Tänzen vergnügen. Damen und Herren reiten gemeinsam aus und erfreuen sich bei Reimspielen besonders an den Erfindungen Squilindres. Solche Spiele hätte man im Beisein Dorotheas nicht veranstalten dürfen, da es ihr dazu eher an Esprit als an Bereitschaft mangle. Am letzten Abend mit den Gästen offenbaren alle Spieler reihum ihre Gefühle gegenüber den Anwesenden. Die Berichterstatteerin inszeniert dabei eine kleine Kabale, um den eingebildeten Brandenstein durch allgemeines Bekunden seiner Mißliebigkeit zu provozieren. Er fällt tatsächlich aus der Rolle und muß sogar durch ein Eingeständnis der Prinzessin beschwichtigt werden. — Hz. Bernhard reist am folgenden Tag ab. Der Pfalzgraf reite zur verwitweten Fn. Dorothea v. Anhalt-Dessau (PA; TG 24) nach Sandersleben und kehrt am dritten Tag aus ihrem Dorf Radegast berauscht mit seinem Gefolge und etlichen anhaltischen Hofleuten nach Dessau zurück. Man vergnügt sich bis um ein Uhr nachts bei Spielen, wobei es zu Annäherungsversuchen des Pfalzgrafen an die Briefschreiberin(?) und seines Hofmanns Hüht an Pzn. Kunigunde Juliana kommt. Um vor der für zwei Uhr nachts geplanten Abreise Ludwig Philipps noch ein wenig zu ruhen, legen sich Kunigunde Juliana mit der Schreiberin und Eleonora Dorothea mit Johann Casimir angekleidet um ein Uhr zu Bett. Da Fn. Agnesa bereits schwanger ist, sagt die Magd Cattrin im Scherz eine zweite Kindtaufe voraus. Der Pfalzgraf weckt die Geschwister aber bereits nach einer halben Stunde. Im Zimmer der Berichterstatteerin, die die Laute schlägt, tanzen die Genannten, dazu Pz. Georg Aribert v. Anhalt-Dessau (FG 24; PA) und andere, noch bis zur Abfahrt Ludwig Philipps nach Berlin um zwei Uhr morgens. Erst dann begibt sich der Hof zur Ruhe. — Die Verfasserin entschuldigt sich für ihr langes und einfältiges Schreiben und bittet um Diskretion.

Q Gesamthochschulbibliothek Kassel: 2° Ms. poet. et roman. 11, Bl. 75r–80v; eigenh. Bl. 75r–79r, Bl. 79v von unbek. H., Bl. 80 vacat.

Relation

deßen so im dem Monaht Julio Ao 1624 zu vindigora¹ bey einer hohen Furstlich versamblung vndt gesellschaftt sich begeben, darundter nur geliebder kurtze daß vornembste, vnd Lächerlichste, berichtet werden Soll.

Erstlich, ihr Schone Liebe Damen,² weill vnß deuchtet, daß all dergleichen Sagen, So sich hier vndt in vnserm bey sein, auch wissen begeben, ihr auch, theilhaft werden musset, der kurtzen zeitt aber halben, zu verdrislich wehre, einerley so oft, daß ist an eine iede abSonderlich davonzuschreiben, als habe ich vors beste geacht, Solches in eine gemeine relation zubringen, deren ihr alle zugleich genießen könnett.

So wißett nun erstlich daß als Clidamant³, eine Spatzierreise, nach Weimar, vsracc (dem er schrecklich affectioniret) vndt seine Brüder⁴ zu besuchen, vorgekommen, hat er Seinen weg hierauf zugenommen, vnß ab[er] so Eylendt vber-rachsett⁵, daß er vnß, so er ein augenblik Spähter kommen wehre, keinen menschen hier funden hatte, Sinthemahl Selbigen Tag, Rhythimer vndt die Seinigen,⁶ nach Chöten ziehen wollen, nach dem numehr vorreisthen Merouë vndt den Seinigen⁷ abscheitt zu nehmen, vndt die beyden, Madonthe vnd Clarine,⁸ anhero zuholen, die dan selbigen Tag noch kahmen, vnd noch (Gott lob) alhier bey vnß verharren. Daßelbe mahl ist Clidamant 2 tage hier bleiben, in welchen